

Musikwissenschaft und Musiktheorie

Vortrag von Jan Philipp Sprick

Einleitung:

Die Musiktheorie ist sowohl zwischen den Teildisziplinen der Musikforschung¹ als auch zwischen den Teildisziplinen der Musikwissenschaft zu verorten. Sie bewegt sich an einer Musikhochschule zwischen Praxis und Pädagogik, an der Universität sogar zwischen Ethnomusikologie, historischer und systematischer Musikwissenschaft.

Gerade wegen des hohen Überschneidungspotentials der Musiktheorie mit anderen Bereichen plädierte Sprick in seinem Vortrag für eine höhere Eigenständigkeit der Musiktheorie (im deutschsprachigen Raum), obwohl diese Denkweise sich gegen die derzeitige Strömung der Interdisziplinärisierung wendet.

Als kein eigenständiges Fach wird die Musiktheorie gerne entweder der historischen oder der systematischen Musikwissenschaft zugeordnet. In diesem Zusammenhang wird die Eigenständigkeit des Faches im deutschsprachigen Raum von Fachvertretern kontrovers diskutiert. Ein Beispiel der vermeintlichen Zuordnung ist die Positionierung der Musiktheorie im *Lexikon der Systematischen Musikwissenschaft*.² Noch im Vorwort wird sie beispielsweise neben Musikästhetik und Musiksoziologie gestellt, wobei der Pädagogik und der Ethnomusikologie Sonderwege attestiert werden. Holtmeier, Autor des Artikels *Musiktheorie* in genanntem Lexikon, erkennt die Zuordnung der Musiktheorie in die Systematik insofern an, als dass er Guido Adlers Einteilung der Musikwissenschaft folgt. Doch für ihn ist auch klar, dass zwei Hauptthemen der Musiktheorie, die Analyse und die Theoriegeschichte, als Eigenständigkeit anzuerkennen sind, lässt sich Musiktheorie doch auch selbst in einen historischen und systematischen Teil trennen.

Auch praktisch verbindet die Musiktheorie (innerhalb der historischen Musikwissenschaft) Analyse, Theoriebildung und Geschichte, wie im gleichnamigen Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien zu sehen ist.

¹ Musikforschung ist hier als Gesamtheit der Forschung an Musik zu verstehen.

² Holtmeier, Ludwig *Musiktheorie* in: de la Motte-Haber, Helga (Hg.) *Lexikon der Systematischen Musikwissenschaft* Laaber 2010, S. 334–336

In drei Schritten erläutert Sprick Ausrichtungen und Geschichte der Musiktheorie:

1. Hugo Riemann als Musiktheoretiker

Mit Hugo Riemann kennt die Geschichte schon früh einen Verfechter der Musiktheorie. Mit seiner Publikation *Grundriß der Musikwissenschaft* (Leipzig 1908) legt er durch sein Inhaltsverzeichnis eine Aufteilung der Musikwissenschaft in fünf Teile vor:

- 1) Akustik
- 2) Tonphysiologie
- 3) Ästhetik
- 4) Musikalische Fachlehre (heutige Musiktheorie im engeren Sinne; Satzlehre)
- 5) Musikgeschichte

Wobei 1) und 2) als systematisch zu definieren wären, 3) und 4) als systematisch-historisch und 5) als historisch und *der Musikwissenschaft bester Teil*.³ Dieser Inhalt als Stufenleiter bildet sich sukzessive in seinen Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig ab: zunächst ein verstärkter Fokus auf der musikalischen Praxis und dem Tonsatz (eine Gewohnheit von dem Unterricht am Konservatorium) aber auch Unterricht über die Geschichte der Musikinstrumente. Später findet sich schon der nominelle Zusatz *musikwissenschaftliches Seminar* in seinen Lehrveranstaltungen und damit auch eine Verschiebung der Lehrinhalte hin zu musikalischer Textinterpretation. Sogar interdisziplinäre Studien mit der medizinischen oder theologischen Fakultät finden statt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Riemann innerhalb seiner Lehrtätigkeit versucht seinen *Grundriß der Musikwissenschaft* in ganzer Breite zu verwirklichen.

2. Die Music Theory in den USA

Die Verortung der Music Theory in den USA an Universitäten hat erst den Grundstein für die heutige Auffassung der Music Theory weltweit gelegt. Anders als im deutschsprachigen Raum mit dem üblichen Standort Musikhochschule ist die Music Theory eine akademische Disziplin und somit weiter entfernt von den eventuellen propädeutischen Verflechtungen innerhalb der historischen Musikwissenschaft. Zu einer institutionellen Gleichberechtigung der Music Theory tragen beispielsweise PhD-Programme seit den 1970ern oder die Gründung der *Society of Music Theory*⁴ im Jahr 1977 und ihre Aktivitäten bis heute bei.

³ Hugo Riemann zitiert nach Sprick im Vortrag.

⁴ Vgl.: <http://societymusictheory.org/>

Zwei wesentliche Paradigmen unterstützen die Music Theory in den USA:

- 1) Die frühe Rezeption von Heinrich Schenkers Reduktionsanalyse und in Konsequenz der Ursatz-Theorie (deren Anhänger wurden in den USA Schenkerians bezeichnet)
- 2) Rezeption von Allen Fortes *Pitch Class Set Theory* als unabhängige Theoriebildung innerhalb der Musik

Beide Theoriekonzepte orientieren sich stärker an den naturwissenschaftlichen Methoden und rücken somit auch die Music Theory in diese Richtung. Vertreter der eindeutig naturwissenschaftlichen Basis der Music Theory sind beispielsweise Matthew Brown oder David Lewin. Aber nicht nur die eigenständige Theoriebildung ist Gegenstand der Music Theory, sondern auch die History of Music Theory – die Geschichte als Bestandteil des eigenen Faches. So bekommt die Music Theory in den USA auch eine historische Komponente.

Die vollständige Etablierung der Music Theory als akademisches Fach macht auch eine interdisziplinäre Arbeit mit anderen Instituten, wie beispielsweise der Music History, möglich. Gerade die Verbindung beider findet sich in einem PhD-Programm der Universität Chicago mit dem Titel *Music – History and Theory*. Trotz einer deutlichen Methodentrennung wird hier eine Interdisziplinarität erreicht. Weitere fachübergreifende Strömungen sind Kombinationen der Music Theory mit der Philosophie oder der Neuropsychologie.

3. Aktuelle Situation der Musiktheorie im deutschsprachigen Raum

Musiktheorie als Fach an Musikhochschulen impliziert meistens das Handwerk Tonsatz und die pädagogische Vermittlung. Sie kann also zwischen Kunst und Wissenschaft stehen aber innerhalb der (Musik)Wissenschaft auch zwischen Historik und Systematik. Die Durchdringung der Teilbereiche ist hier sehr groß und nicht eindeutig zu definieren. Einen Versuch der Präzisierung oder besser der Verbindung unternimmt Thomas Christensen mit seiner Unterscheidung zwischen dem Musiktheoretiker/Analytiker als *Presentist* und dem Musikwissenschaftler/Musikhistoriker als *Historicist*.⁵ Beide Teilbereiche für sich bedeuten entweder die Ausblendung der Gegenwart (*Historicist*) oder die Ausblendung der Geschichte (*Presentist*). Daher steht etwa Clemens Kühn für eine neue Musiktheorie, die Werkanalyse und Forschungsaspekte der Musikwissenschaft miteinander verbindet.

Immer noch wird die Musiktheorie häufig als eine Unterdisziplin der historischen Musikwissenschaft verstanden, doch nach Christian Utz hat sich die Analyse zur methodischen Kom-

⁵ Christensen, Thomas *Music Theory and its Histories* in: Bernstein, David W. / Hatch, Christopher (Hg.) *Music Theory and the Exploration of the Past* University of Chicago Press 1993, S. 9–39

ponente aller Teilbereiche der Musikwissenschaft entwickelt. So trifft sich in der Musiktheorie eine Verknüpfung der historischen und systematischen Methoden.

Zusammenfassung:

Die Musiktheorie muss sich nicht als Kunstwissenschaft präsentieren, sie kann sich auch von der Historie lösen und trotzdem einen Beitrag zu diversen Kulturwissenschaften leisten. Ihr verbindender Charakter ist weder ein Nachteil in Bezug auf die örtlichen Trennung von Musikhochschule und Universität, noch auf die angebliche Divergenz zwischen Historik und Systematik.

Auch in deutschsprachigen Raum kann die Musiktheorie zwischen Praxis und Wissenschaft vermitteln und sich mit anderen Disziplinen auf Augenhöhe auseinandersetzen.

Zum Vortrag angegeben Literatur:

CHRISTENSEN, Thomas *Music Theory and its Histories* in: Bernstein, David W. / Hatch, Christopher *Music Theory and the Exploration of the Past* University of Chicago Press 1993, S. 9–39.

HOLTMEIER, Ludwig *Musiktheorie* in: de la Motte-Haber, Helga (Hg.) *Lexikon der Systematischen Musikwissenschaft* Laaber 2010, S. 334–336.

JANZ, Tobias / SPRICK, Jan Philipp *Einheit der Musik - Einheit der Musikwissenschaft? Hugo Riemanns Grundriß der Musikwissenschaft nach 100 Jahren* in: *Die Musikforschung* 63 (2010), Heft 2, S. 113-133.

SPRICK, Jan Philipp *Kann Musiktheorie ›historisch‹ sein?* in: Janz, Tobias / Sprick, Jan Philipp (Hg.) *Musiktheorie und Musikwissenschaft* (Sonderband der Zeitschrift der Gesellschaft für Musiktheorie) Hildesheim 2011, S. 145–164.